

IWANOWSKI'S ebook



Neu:
Mit Kapitel
Saskatchewan

14. Auflage!

Ideal für Mietwagen-
und Wohnmobil-
fahrer

Tipps! für individuelle Entdecker

KANADA- WESTEN

Mit vielen Karten



**Kerstin Auer
Andreas Srenk**

Kanada-Westen



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktu-
alisierung unserer
Bücher auf Ihre
Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Kanada-Westen **14. Auflage 2023**

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: © Dan Breckwoldt / Adobe Stock
Moraine Lake, Rocky Mountains

Alle anderen Farbabbildungen: s. Abbildungsverzeichnis
Layout: Monika Golombek, Iwanowski's Reisebuchverlag

Karten und Reisekarte (nur Printausgabe): Astrid Fischer-Leitl, München

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: mediaprint solutions GmbH, Paderborn
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86457-454-2 (epub)
ISBN: 978-3-86457-455-9 (mobipocket)
ISBN: 978-3-86457-456-6 (pdf)

IWANOWSKI'S

KANADA-WESTEN – Autorentipps

Kerstin Auer wanderte 2008 mit ihrer Familie nach Kanada aus und hat im südlichen British Columbia eine neue Heimat gefunden. 2016 erwarb sie die kanadische Staatsbürgerschaft. Ihre Begeisterung für den Westen Kanadas teilt sie gerne mit ihren Lesern.



Andreas Srenk absolvierte nach dem Studium der Politikwissenschaft die zweijährige Axel-Springer-Journalistenschule und war anschließend Redakteur bei der Zeitung „Die Welt“. Heute schreibt er für zahlreiche Medien.

Unsere Autoren geben Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:



1. TIPP

Vancouvers **Stanley Park** ist eine kleine Welt für sich, die viele Teile des großen Kanada-Kaleidoskops in sich vereint: Outdoor-Aktivitäten (Joggen, Fahrrad fahren), First-Nations-Kultur (Totempfähle), Natur (Aquarium und Park) sowie unvergessliche Blicke auf die Stadt, die Berge und den Pazifik, S. 130.

2. TIPP

Eine Wanderung auf dem **West Coast Trail** (Vancouver Island), eine der aufregendsten (und anspruchsvollsten) Routen überhaupt, verläuft durch den südlichen Teil des **Pacific Rim National Park**, S. 173.

TOP-TIPP

Der Weg nach **Yellowknife**, der Hauptstadt der Northwest Territories, begeistert durch seine Abgeschiedenheit, die beeindruckende Landschaft und mehr als nur einen Hauch von Abenteuer, S. 341–360.

Kanada-Westen mit Südalaska

Informationen zum Reisegebiet



Großraum Vancouver





Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit QR-Codes versehen, die vor der Reise per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar.

Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.



I. EINLEITUNG	14
Vorwort	15
Kanada im Überblick	16
2. LAND UND LEUTE	18
Historischer Überblick	19
Besiedlung des kanadischen Westens	19
Die Ureinwohner	20
Die „Entdeckung“	
Kanadas durch die Europäer	22
Staatsgründung und politische Emanzipation	26
Der Britisch-Amerikanische Krieg von 1812–1814	27
Dominion of Canada und Constitution Act 29	
Wirtschaftsaufschwung und schrittweise Loslösung vom Mutterland Großbritannien	30
Weltwirtschaftskrise und Zweiter Weltkrieg	32
Der Weg der sog. „Third Option“ und die Abgrenzung der internationalen Beziehungen gegenüber den Vereinigten Staaten	33
Kanada zu Beginn des 21. Jahrhunderts	34
Zeittafel	35
Geografischer Überblick	40
Die Appalachen	41
Die Großen Seen	41
Kanadischer Schild	42
Die Prärie	42
Die Rocky Mountains und die pazifische Küste	42
Der arktische Norden	43
Klimazonen	44
Die wichtigsten Nationalparks, die großen Flüsse	46
Die Tierwelt	47
Die Pflanzenwelt	50
Ökonomischer Überblick	51
Industrie	51
Handel	52
Bergbau	53



Landwirtschaft	55
Fischerei	55
Tourismus	57

Gesellschaftlicher Überblick 58

Kanada als eines der großen Einwanderungsländer	58
Bevölkerungsgruppen	61
Natives und Inuit	61
Bildungswesen	63
Rechtssystem	65
Ein eigener „Western Lifestyle“	66
Konservative, liberale und ökologisch-linke Politik- und Lebensstile	67

Kultureller Überblick 68

Literatur	68
Kunst	69
Musik	71
Film und Theater	73
Sport	76
Architektur	79

3. DER WESTEN KANADAS ALS REISEZIEL 82

Allgemeine Reisetipps von A–Z	83
Das kostet Sie das Reisen im Westen Kanadas	113

4. REISEN IM WESTEN KANADAS 118

Routenvorschläge	119
------------------	-----

5. VANCOUVER UND VANCOUVER ISLAND 122

Vancouver – pazifische Traumstadt und Olympiastätte 123

Geschichte	125
Sehenswertes	127
Gastown 127 • Chinatown 128 • Robson Square und Vancouver Art Gallery 130 • Stanley Park 130 • Canada Place 133 • Weitere architektonische Highlights 133 • Yaletown 134 • Granville Island 135 • Vanier Park 136 • In-Viertel Kitsilano 137 • Museum of Anthropology 137	

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Vancouver 146

Capilano Suspension Bridge	146
Grouse Mountain	146
Weitere Ausflugsziele	147
Von Vancouver nach Whistler	147
Britannia Mine Museum 148 • Squamish 148 • Whistler 148	

Vancouver Island 153

Überblick	153
Geschichte	155
Fahrt von Nanaimo nach Victoria	156



Victoria	157
Parliament Buildings 159 • Royal British Columbia Museum 161 • Helmcken House 162 • Fairmont Empress Hotel 162 • Altstadt 163 • Maritime Museum of British Columbia 163 • Chinatown 163 • Emily Carr House 164 • Art Gallery of Greater Victoria 164 • Wentworth Villa 164 • Craigdarroch Castle 165 • Fort Rodd Hill National Historic Site 165 • Hatley Park National Historic Site/ Hatley Castle 166 • Butchart Gardens 166 • Victoria Butterfly Gardens 167	
Reise durch Vancouver Island	172
Sooke 172 • West Coast Trail 173 • Nanaimo 175 • Parksville und Qualicum Beach 177 • Little Qualicum Falls Provincial Park und Cameron Lake 178 • Port Alberni 179 • Am Ufer des Sproat Lake und Kennedy Lake entlang 180 • Ucluelet 181 • Tofino 183 • Cumberland, Courtenay und Comox 186 • Campbell River 188 • Strathcona Provincial Park 190 • Fähre nach Kyuquot bzw. Yuquot 191 • Port McNeill 192 • Telegraph Cove 192 • Alert Bay 193 • Port Hardy 194	
6. DIE NATIONALPARKS DER ROCKIES	196
Banff National Park	198
Die Stadt Banff	199
Whyte Museum of the Canadian Rockies 200 • Banff Park Museum 200 • Buffalo Nations Luxton Museum 200 • Banff Upper Hot Springs 200 • Sulphur Mountain Gondola 202	
Lake Minnewanka	206
Lake Louise	206
Fahrt zum Moraine Lake	210
Icefields Parkway	211
Jasper National Park	215
Columbia Icefield	215
Sunwapta Waterfalls und Athabasca Falls	217
Mount Edith Cavell	218
Die Stadt Jasper	218
Mount Whistler 224 • Patricia Lake und Pyramid Lake 224	
Weitere Ausflüge in die Umgebung von Jasper	225
Maligne Canyon Trail 225 • Medicine Lake 226 • Maligne Lake 226	
Von Jasper zum Mount Robson Park	227
Berg Lake	228
Kootenay National Park	230
Vermilion Pass	231
Marble Canyon	232
Paint Pots	232
Wanderung zum Helmet Fall	233
Kootenay Valley Viewpoint	234
Olive Lake	234
Radium Hot Springs	234



Yoho National Park	236
Spiral Falls	237
Takakkaw Falls	238
Field	239
Die Fossilagerstätte Burgess Shale	240
Emerald Lake	240
Hamilton Lake	242
Wapta Falls	242
Zum Waterton Lakes National Park	242
Kimberley	242
Fort Steele	245
Elk Valley und Sparwood	245
Crowsnest Pass	246
Waterton Lakes National Park	247
Waterton Lakes 248 • Zum Cameron Lake 249 • Über den Red Rock Parkway zum Red Rock Canyon 249	
Vom Yoho National Park zum Glacier & Mount Revelstoke National Park	252
Golden	252
Glacier National Park	254
Mount Revelstoke National Park	255
Von Vancouver in die Nationalparks der Rocky Mountains	257
Abbotsford	257
Chilliwack	258
Harrison Hot Springs	259
Hope	260
Yale und Hell's Gate	260
Kamloops	262
Sushwap Lake Marine Provincial Park	264
Von Hope ins Okanagan Valley	265
Kelowna	267
Penticton	270
Auf dem Weg zum E.C. Manning Provincial Park	273
7. RUNDREISE DURCH ALBERTA VON CALGARY NACH EDMONTON	274
Überblick und Streckenvariante	275
Calgary	276
Sehenswürdigkeiten	277
Calgary Tower 277 • Glenbow Museum 278 • Devonian Gardens 278 • Prince's Island Park 278 • Fort Calgary 280 • Calgary Zoo 281 • Canada Olympic Park 281 • Heritage Park Historical Village 282	
Von Calgary nach Lethbridge	288
Cowboy Trail	288
Elbow Falls 288 • Turner Valley 289	
Bar U Ranch National Historic Site	290

Chain Lakes Provincial Park	291
Fort Macleod und Fort Museum	291
Head-Smashed-In Buffalo Jump	292
Lethbridge	293
Galt Museum & Archives 293 • Helen Schuler Nature Centre 293 • Nikka Yuko Japanese Garden 294	
Von Lethbridge zu den Dinosauriern in Drumheller	297
Medicine Hat	297
Historical Walking Tour 298 • Saamis Teepee 298 • Medicine Hat Clay Industries 299 • Police Point Park 299	
Zum Dinosaur Provincial Park	300
Drumheller	302
Dinosaur Trail 303 • Hoodoo Trail 305	
Von Drumheller zurück auf den Cowboy Trail	307
Cochrane	307
Cowboy Trail North und Yellowhead Highway bis Hinton	309
Rocky Mountain House	309
Weiterfahrt auf dem Yellowhead Highway	311
Hinton	311
Der Bighorn Highway von Hinton nach Grande Prairie	313
Grande Cache	314
Grande Prairie	316
Millennium Sundial 316 • Heritage Discovery Centre 316 • Grande Prairie Museum 317	
Von Grande Prairie entlang der Northern Woods and Water Route und über den Grizzly Trail	318
Weiterfahrt nach Westlock	319
Westlock	320
Westlock Pioneer Museum 320 • Canadian Tractor Museum 321	
Von Westlock zum Strand am Sandy Lake und weiter nach Edmonton	322
St. Albert	323
8. VON EDMONTON IN DIE NORTHWEST TERRITORIES BIS YELLOWKNIFE AUF DEM MACKENZIE HIGHWAY	324
Überblick und Streckenvariante	325
Edmonton	325
Sehenswürdigkeiten	326
Art Gallery of Alberta 326 • Royal Alberta Museum 327 • Fort Edmonton Park 327 • John Janzen Nature Centre 329 • Muttart Conservatory 330 • Rutherford House Provincial Historic Site 330 • Elk Island National Park 331	
Von Edmonton in die Peace River Region	335
Whitecourt	335
Fox Creek	336
Weiterfahrt über Valleyview	337





Peace River	338
Peace River Museum 339 • River Front Park und Peace River NAR Station 339 • Sagitawa Lookout 339 • Shaftesbury Trail & Ferry 340	
Auf dem Mackenzie Highway bis in die Northwest Territories	341
Abstecher in den Queen Elizabeth Provincial Park	341
Manning	342
Battle River Pioneer Museum 343 • Old Hospital Gallery & Museum 343	
Weiterfahrt nach High Level	344
High Level	344
Ausflug nach Fort Vermilion	345
Von High Level nach Enterprise	347
In den Northwest Territories von Enterprise zum Wood Buffalo National Park	347
Hay River	348
Vale Island 349	
Fort Smith	352
Northern Life Museum & National Exhibition Centre 352 • Fort Smith Mission Historic Park 353 • Boardwalk & Slave River Lookout 353	
Wood Buffalo National Park	354
Fort Smith bis Yellowknife	357
Fort Providence	359
Yellowknife	360
Prince of Wales Northern Heritage Centre 361 • Legislative Assembly und Ceremonial Circle 362 • Historic Walking Tour 362 • Frame Lake Trail 363	
9. DURCH DEN NORDEN BRITISH COLUMBIAS UND DEN YUKON NACH ALASKA	366
Überblick und Streckenvariante	367
Von Prince George über die Rocky Mountains ins Land der Dinosaurier	368
Chetwynd	369
Little Prairie Heritage Museum 369 • Holzskulpturen-Pfad 370	
Hudson's Hope	371
W.A.C. Bennett Dam 371 • Hudson's Hope Museum 372	
Tumbler Ridge	372
Einzigartige Wasserfälle 373 • Dinosaur Discovery Gallery 373	
Von Tumbler Ridge zum Alaska Highway und bis Fort Nelson	375
Dawson Creek	376
Northern Alberta Railways Park 376 • Alaska Highway House und Walter Wright Pioneer Village 377	
Fort St. John	378
Fort St. John North Peace Museum 379 • Pioneer Pathway 379	

Von Fort St. John bis Fort Nelson	380
Fort Nelson	381
Von Fort Nelson bis in den Yukon – mit Abstecher zum Nahanni National Park Reserve	382
Stone Mountain Provincial Park	382
Muncho Lake Provincial Park	383
Salt Licks	384
Ausflug zum Nahanni National Park Reserve	384
Von Muncho Lake bis Liard River	386
Nach Watson Lake	387
Watson Lake	387
Sign Post Forest 388 • Northern Lights Centre 388	
Watson Lake bis Whitehorse und auf dem Klondike Highway nach Alaska	390
Teslin	390
Teslin Tlingit Heritage Centre 390 • George Johnston Museum 391	
Weiterfahrt Richtung Whitehorse	391
Carmacks	392
Pelly Crossing	394
Weiterfahrt nach Dawson City	395
Dawson City	396
SS Keno NHS 396 • Dawson Complex National Historic Site 397 • Jack London Museum 398 • Dredge No. 4 National Historic Site 399 • Diamond Tooth Gerties Gambling Hall 399	
Von Dawson City auf dem Top of the World Highway nach Alaska	400
Tok 401	
Kleine Alaska-Rundfahrt – Fairbanks, Denali National Park und Anchorage	402
Fairbanks	403
Gold Dredge 8 404 • Pioneer Park 404 • Ice Museum 405 • Museum of the North 405 • Chena Hot Springs 406	
Denali National Park	408
Strecke nach Anchorage	410
Anchorage	411
Anchorage Museum 413 • Alaska Native Heritage Center 413 • Alaska Zoo 413 • Portage Glacier 414	
10. VON WHITEHORSE DURCH DEN NORDEN BRITISH COLUMBIAS UND NACH HAIDA GWAIL BIS VANCOUVER	416
Überblick und Streckenvariante	417
Whitehorse	418
Sehenswürdigkeiten	418
SS Klondike 418 • Yukon Transportation Museum 419 • Fish Ladder 419 • MacBride Museum – Downtown 420 • MacBride Copperbelt Mining Museum 420	



Von Watson Lake/YK auf dem Cassiar Highway bis Terrace/BC	422
Dease Lake	423
Abstecher zum Telegraph Creek und Stikine River Provincial Park	424
Von Dease Lake nach Stewart	424
Stewart	425
Weiterfahrt nach Terrace	427
Abstecher zum Gitwangak Battle Hill 427 • Seven Sisters Protected Area 429	
Terrace	429
George Little House 429 • Heritage Park Museum 429	
Abstecher nach Kitimat	430
Kitimat Museum 431 • Giant Spruce Park 431 • Kitamaat Village 432	
Von Terrace nach Prince Rupert und Haida Gwaii	433
Prince Rupert	433
Museum of Northern BC 434 • Firehall Museum 434 • Cow Bay und historische Innenstadt 434 • North Pacific Cannery National Historic Site 435	
Haida Gwaii	436
Gwaii Haanas National Park Reserve	438
Graham Island	439
Queen Charlotte 439 • Skidegate 440 • Tlell 440 • Port Clements 441 • Masset 441	
Von Prince Rupert nach Prince George	444
Smithers	445
Abstecher in den Babine Mountains Provincial Park 446	
Von Smithers nach Vanderhoof	447
Vanderhoof	448
Fort St. James	449
Fort St. James National Historic Site 450 • Mount Dickinson Trail 452	
Prince George	452
Von Prince George über die Coast Mountains nach Vancouver	453
Quesnel	453
Quesnel & District Museum and Archives 453	
Williams Lake	455
Museum of the Cariboo Chilcotin 455 • Scout Island Nature Centre 455	
Von Williams Lake nach Lillooet	457
Lillooet	458
Mile 0 Cairn 458 • Lillooet Museum 459 • Bridge of the 23 Camels 459 • Miyazaki House 459	
Pemberton	461
Spaziergänge in Pemberton und Umgebung 462	

II. DURCH DEN SÜDEN BRITISH COLUMBIAS ZWISCHEN PRINCE GEORGE UND VANCOUVER 464

Überblick und Streckenvariante 465

Prince George 466

Sehenswürdigkeiten 467

The Exploration Place 467 • Prince George Exhibition 467 • Two Rivers Art Gallery 467 • Railway & Forestry Museum 468 • Huble Homestead Historic Site 468

Ausflug zum Chun T'oh Whudujut Provincial Park (Ancient Forest) 468

Von Prince George zum Wells Gray Provincial Park 471

Barkerville 471

Clearwater 474

Wells Gray Provincial Park 476

Aktivitäten im Wells Gray Provincial Park 476

Aktivitäten im Wells Gray Provincial Park 476

Von Clearwater bis Merritt – mit Abstecher zum Hell's Gate 480

Quilchena 481

Monck Provincial Park 481

Nicola Valley 483

Merritt 483

Nicola Valley Museum & Archives 483 • Country Music, Murals und Stars 483 • Merritt Lookout 484 • Spius Creek Hatchery 484

Abstecher zum Hell's Gate 486

Von Merritt nach Vancouver 486

Kentucky Alleyne Provincial Park 487

Princeton 488

Princeton Museum 489

E.C. Manning Provincial Park 491

Aktivitäten im E.C. Manning Provincial Park 492

Vom E.C. Manning Provincial Park nach Hope 495

Hope 496

Hope Museum 497 • Christ Church National Historic Site 497

• Thacker Regional Park 497 • Coquihalla Canyon Provincial Park 498

12. SASKATCHEWAN – LAND OF LIVING SKIES IN DER KANADISCHEN PRÄRIE 500

Überblick und Streckenvariante 501

Regina 501

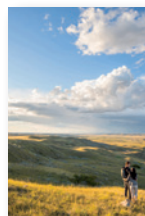
Sehenswürdigkeiten 502

RCMP Heritage Centre 502 • Wascana Centre Park 503 • Stone Hall Castle 504

Von Regina nach Saskatoon 506

Saskatoon 507

Western Development Museum 507 • Wanuskewin Heritage Park 508 • Beaver Creek Conservation Area 509





13. MANITOBA – MENSCHENRECHTE, PRÄRIE, BELUGAS UND EISBÄREN 512

Überblick und Streckenvariante 513

Winnipeg 513

Sehenswürdigkeiten 514

Canadian Museum for Human Rights 514 • The Forks National Historic Site 515 • Royal Canadian Mint 515

Von Winnipeg nach Churchill 518

Churchill 518

14. ANHANG 521

Literaturverzeichnis 522

Stichwortverzeichnis 525

Bildverzeichnis 534

info

Weiterführende Informationen zu folgenden Themen

Der anglo-französische Konflikt	23
Bären	49
Residential Schools	64
Halb Hollywood kommt aus Kanada	74
Terry Fox	78
Wo alles begann: Greenpeace kommt aus Kanada	145
Kanada als Gastgeber der Olympischen Spiele	150
Das Abholzen der Küstenwälder und die Folgen	155
Wanderung über den West Coast Trail	173
Wale in Sicht	183
Süffige Entdeckungen: Weinbau	266
Die Puckjäger: Nationalsport Eishockey	282
William A. Switzer Provincial Park	313
Polizistenmord in Mayerthorpe	335
Cat Train Roads	349
Mounties: die legendäre Royal Canadian Mounted Police	351
Der Zauber des Nordens	365
Tumbler Ridge UNESCO Global Geopark	374
Aurora Borealis	389
Der Goldrausch am Klondike	393
„Middle of Nowhere“	395
Briefe vom Weihnachtsmann	402
Der weiße Bär	428
Das Dorf der Gitxsan	445
Der Gentleman-Bandit Bill Miner	489
Übersetzung der Infotafel „Hope Slide“	495

Verzeichnis der Karten



Anchorage	412	Medicine Hat	297
Banff	201	Nahanni National Park	385
Banff National Park	198	Prince George	469
Calgary	279	Regina	502
Dawson City	397	Rocky Mountains National Parks	197
E.C. Manning Provincial Park	492	Saskatoon	508
Edmonton	329	Vancouver	129
Fairbanks	405	Vancouver & Vancouver Island	124
Glacier &		Vancouver Island	154
Mt. Revelstoke National Park	254	Victoria	160
Haida Gwaii	436	Wells Gray Provincial Park	477
Hoodoo Trail / Dinosaur Trail	303	Waterton Lakes National Park	248
Jasper	219	Whitehorse	419
Jasper National Park	215	Winnipeg	514
Kanada: Provinzen	17	Wood Buffalo National Park	355
Kootenay National Park	230	Yellowknife	362
Lake Louise	208	Yoho National Park	236
Lethbridge	295		

Vordere Umschlagklappe: Kanada Westen mit Südalaska

Hinterere Umschlagklappe: Großraum Vancouver

	US-Interstate-Highway		Markt
	US-Highway		Einkehrmöglichkeit
	Provincial Highway		Unterkünfte
	Nebenstraße		Essen und Trinken
	Trans-Canada Highway		Seilbahn
	Information		Pass
	Sehenswürdigkeit		Aussichtspunkt
	Bus/Busbahnhof		Hot Springs
	Bahnhof		Picknickplatz
	Parkplatz		Camping
	Museum		Parkeingang
	Theater		Landebahn
	Post		Flughafen
	Rathaus		Fähre
	Fort		Wanderweg
	Kathedrale		Radweg
	Kirche		

I. EINLEITUNG



Vorwort

Kanada ist seit jeher für viele ein Sehnsuchtsland. Bilder von endloser Weite und unberührten Naturlandschaften, über denen Weißkopfseeadler lautlos ihre Kreise ziehen und Grizzlys geduldig auf die fette Lachsbeute am reißenden Fluss warten, von Seen und schneebedeckten Berggipfeln, von Prärien und Weizenfeldern bis zum Horizont prägen die Vorstellung genauso wie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Bewohner des zweitgrößten Landes der Erde.

Dann naht der Tag, an dem der Wunsch Wirklichkeit geworden ist: Die erste Kanada-Reise steht bevor. Und eines können wir versprechen: Wer vom „Kanada-Virus“ infiziert ist, bleibt es meist ein Leben lang.

Der Ursprung des heutigen Staates liegt im Osten, das Herz schlägt für die meisten Touristen jedoch im Westen des Landes. Hier erkunden viele Reisende mit dem Wohnmobil oder dem Mietwagen die grandiose Natur, die lebendigen Städte und das kulturelle Erbe der Ureinwohner jenseits aller Klischees.

Der Westen, das ist der Yukon, das sind die Northwest Territories, British Columbia und die Prärieprovinzen Alberta, Saskatchewan und Manitoba. Die Region macht bei einer Fläche von über 4,7 Millionen Quadratkilometern knapp die Hälfte der kanadischen Gesamtfläche aus und ist Heimat für knapp 12,5 Millionen Menschen. Mit ein wenig Augenzwinkern könnte man sagen: In Relation dazu ist der Osten nachgerade dicht besiedelt. So umfasst die Provinz Ontario allein eine Fläche von gut einer Million Quadratkilometern und beheimatet etwa 15 Millionen Menschen. Zum Vergleich: In der Europäischen Union leben auf gut 4,2 Millionen Quadratkilometern 447 Millionen Menschen.

Als nach wie vor junge Nation, die in der jetzigen Form seit wenig mehr als 150 Jahren existiert, leidet das Land mit dem Ahornblatt im Wappen noch immer unter dem Ruf, eine weite kulturelle Ödnis zu sein. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Kanada ist ein klassisches Einwanderungsland. Die Immigranten aus aller Welt brachten von jeher ihre nationalen Traditionen mit und formten so eine spannende neue kanadische Kultur, die bereichert und ergänzt wurde durch die jahrtausendealte Kultur der Natives. Das alles spiegelt sich nicht nur in vielen Sehenswürdigkeiten, sondern auch in der kanadischen Lebensweise wider. Von Alberta bis zum Yukon erwecken die Zeugen einer längst vergangenen Zeit die Geschichte der Ureinwohner zum Leben und erzählen auch von der Ankunft der ersten Pioniere, die sich durch die Prärie kämpften und schließlich im Westen niederließen.

Liebe Leserin, lieber Leser, gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise in eines der großartigsten Länder der Erde. Wir sind sicher, dass Sie einen unvergesslichen Urlaub in Kanada erleben, und freuen uns, mit diesem Reisehandbuch Ihre Begleiter zu sein.

Gute Reise!

Kerstin Auer
Andreas Srenk

Kanada im Überblick

Fläche	9.984.670 km ² (davon 755.109 km ² Binnengewässer)
Bevölkerung	37 Mio. Einwohner (2021), 4,2 Einw. pro km ² Bevölkerungswachstum: 0,8 % pro Jahr
Sprachen	Amtssprachen sind Englisch und Französisch.
Hauptstadt	Ottawa Mio. Einw. (Ottawa-Gatineau 1,4 Mio. Einw.)
Städte	Toronto 6,4 Mio. Einw., Montréal 4,3 Mio. Einw., Vancouver 2,6 Mio. Einw., Calgary 1,6 Mio. Einw., Edmonton 1,4 Mio. Einw. (jeweils Großraum), Québec 838.000 Einw.
Staats- und Regierungsform	Konstitutionelle Monarchie im britischen Commonwealth mit König Charles III. als Staatsoberhaupt und Premierminister Justin Trudeau als Regierungschef; Bundesstaat, bestehend aus zehn Provinzen und drei Territorien, Sitz des Bundesparlaments in Ottawa/Ontario
Flagge	in den Farben Rot und Weiß, mit einem roten Ahornblatt auf weißem Grund
Religion	39 % Katholiken, 24 % Protestanten, 26% Konfessionslose, 3,7 % Muslime, 1 % Juden, 6 % andere Glaubensgemeinschaften
Ethnien	Anglokanadier 39 %, Frankokanadier 26 %, Deutsche 10 %, Italiener 3 %, Ukrainer 2 %, andere Europäer 5 %, Ureinwohner (First Nations, Inuits, Métis) 4,7 %, sonstige 13 %
Feiertage	Victoria Day: Montag vor dem 25. Mai, Canada Day: 1. Juli (Nationalfeiertag), Labour Day (Tag der Arbeit): 1. Montag im September, Thanksgiving Day (Erntedankfest): 2. Montag im Oktober
Außenhandel	Handelspartner: USA, Japan, Commonwealth, Deutschland, Mexiko, Frankreich
Bodenschätze	Kanada besitzt reiche und sehr ergiebige Roh- und Brennstoffvorkommen wie Uran- und Zinkerze, Nickel, Blei, Gold, Silber und Kupfer sowie Kohle, Erdöl und Erdgas.
Landwirtschaft	Die Landwirtschaft ist sehr leistungsfähig und besonders ertragreich in den Prärieprovinzen, wo 80 % der Landfläche landwirtschaftlich genutzt werden, Anbau von Weizen, Mais, Obst, Kartoffeln, Tabak.
Arbeitslosigkeit	5,3 % (Frühjahr 2022)
Inflation	5,1 % (Sommer 2022)
Klima	Kanada liegt in den gemäßigten bis arktischen Breiten; im größten Teil des Landes herrscht typisches Kontinentalklima mit trockenen, heißen Sommern und langen, sehr kalten, schneereichen Wintern.

Kanada gliedert sich in **zehn Provinzen und drei Territorien** mit jeweils eigener Provinzhauptstadt. Dies sind von Osten nach Westen:

- Newfoundland & Labrador (NL) mit der Hauptstadt St. John's
- New Brunswick (NB) mit der Hauptstadt Fredericton
- Prince Edward Island (PE) mit der Hauptstadt Charlottetown
- Nova Scotia (NS) mit der Hauptstadt Halifax
- Québec (QC) mit der Hauptstadt Québec City
- Ontario (ON) mit der Hauptstadt Toronto
- Manitoba (MB) mit der Hauptstadt Winnipeg
- Saskatchewan (SK) mit der Hauptstadt Regina
- Alberta (AB) mit der Hauptstadt Edmonton
- British Columbia (BC) mit der Hauptstadt Victoria und die drei Territorien:
Nunavut (NU) mit der Hauptstadt Iqaluit
Northwest Territories (NT) mit der Hauptstadt Yellowknife
Yukon Territory (YK) mit der Hauptstadt Whitehorse.

Die Hauptstadt Kanadas ist Ottawa.

Innerhalb Kanadas gibt es, wie die Faltkarte zeigt, **sechs verschiedene Zeitzonen**; für die Provinzen im Westen Kanadas gilt

- in British Columbia und Yukon die Pacific Standard Time (PST = MEZ -9 Stunden)
- in Alberta und den Northwest Territories die Mountain Standard Time (MST = MEZ -8 Stunden)

In den Gebieten Westkanadas gilt von Mitte März bis Anfang November die Sommerzeit (Winterzeit plus 2 Stunden).



2. LAND UND LEUTE



Historischer Überblick

Besiedlung des kanadischen Westens

Ähnlich wie in den USA begann die Besiedlung durch Europäer auch in Kanada im Osten. Dort gab es die ersten Siedlungen, die ersten Stadtgründungen, die erste Urbarmachung des Landes. Und natürlich kam es zu ersten Kontakten mit den Ureinwohnern, die früher meist Indianer, heute oft auch **First Nations** genannt werden. Abenteuerlust, Entdeckerneugier und Handelsinteressen trieben bald die ersten Weißen gen Westen. Bevor sich die großen Pioniertrecks in Marsch setzten, gelangten die ersten Briten und Franzosen in den 1770er-Jahren an die Pazifikküste.

Besonders der lukrative Pelzhandel lockte die Männer aus dem Osten. Aber auch die Spanier aus dem Süden, Amerikaner von jenseits der Grenze und Russen, die über Alaska nach Kanada kamen, hatten Handelsinteressen. 1790 einigten sich die Parteien darauf, keine weiteren Handelsniederlassungen mehr zu gründen. Man respektierte einander und beutete die Pelztiervorkommen gemeinsam aus. Nach wenigen Jahrzehnten waren die Bestände jedoch erschöpft.

Zu Beginn des 19. Jh. wurden die Handelsgesellschaften wie die Hudson's Bay Company (HBC) und die North West Company immer mächtiger. Die beiden Gesellschaften fusionierten. Mangels staatlicher Kontrolle übernahm die neue mächtige Hudson's Bay Company von etwa 1820 an quasi staatliche Aufgaben, setzte Recht und Ordnung durch und gründete Forts. So wurde die spätere Provinzhauptstadt Victoria 1843 als befestigter Stützpunkt der HBC gegründet. Als der Pelzhandel im Laufe der Jahrzehnte nur noch rückläufige Erträge einbrachte, verlegte die HBC ihren Schwerpunkt auf den Handel mit all den Ausrüstungsgütern, die die Pioniere benötigten, die immer zahlreicher nach Westen strömten. Noch heute existiert die HBC, die 1670 gegründet wurde, in Kanada und gilt als eines der ältesten Unternehmen auf der Welt.

Mächtige
Handelsge-
sellschaften

Während im Osten die politischen Angelegenheiten bereits relativ festgefügt waren, gab es im Westen immer wieder Grenzstreitigkeiten zwischen den englischen Kolonialherren und dem jungen amerikanischen Staat. Diese eskalierten 1812 im Britisch-Amerikanischen Krieg, bei dem es allerdings auch um Zwangsrekrutierungen amerikanischer Matrosen in die britische Marine ging, die die USA nicht länger hinnehmen wollten. Der Krieg, der Heiligabend 1814 mit dem Frieden zu Gent endete, bescherte den Kriegsparteien den *Status quo ante bellum*, da keine Seite entscheidende Durchbrüche auf den Schlachtfeldern erzielen konnte.

Doch führte der Krieg in seinen Nachwirkungen u.a. dazu, dass sich ein kanadisches Nationalbewusstsein herausbildete. Einige Historiker sind der Meinung, dieser Krieg sei gut für das kanadische **Nation Building** gewesen. Französische und englische Siedler seien gegenüber einem gemeinsamen Feind zusammengeschweißt worden. Wäre der Krieg nicht ausgebrochen, hätten sich immer mehr amerikanische Siedler auf kanadischem Boden niedergelassen und die Entstehung eines kana-

Kanadisches
Nationalbe-
wusstsein

dischen Nationalgefühls verhindert. Möglicherweise wäre Kanada letztlich ein Teil der USA geworden.

Auch nach dem Friedensvertrag von 1814 gab es regelmäßig wiederkehrende Grenzstreitigkeiten. Sie wurden endgültig im **Oregon Treaty** von 1846 beigelegt, der in Washington zwischen dem US-Außenminister (und späteren Präsidenten) James Buchanan und dem britischen Unterhändler Richard Pakenham unterzeichnet wurde. Der **49. Breitengrad** wurde zur offiziellen Grenze zwischen den USA und dem Britischen Königreich (und später Kanada). Vancouver Island bildet die Ausnahme, da die Insel südlich des 49. Breitengrads liegt.

Anschluss
von British
Columbia

Als das **Dominion of Canada** 1867 gegründet wurde, schloss sich British Columbia 1871 als sechste Provinz an. Einer der Gründe war das Bestreben, unter den sicheren Schutzschirm der kanadischen Konföderation zu gehen, da man Angst vor einer amerikanischen Annexion hatte. Als „Dankeschön“ verpflichtete sich die Konföderation, die Schulden British Columbias zu übernehmen und die transkontinentale Eisenbahn Canadian Pacific Railway bis nach Vancouver zu bauen. Diese wurde 1885 fertiggestellt. In der Folge boomte die Provinz, die Stadt Vancouver wurde zum großen Hafen ausgebaut, Bodenschätze konnten hier direkt verladen werden. Immer mehr Menschen zog es in die aufstrebende Provinz.

Die Ureinwohner

Indigene
Vielfalt

In Kanada unterscheidet man drei Gruppen von sog. indigenen Bewohnern: Die früher als „Indianer“ bezeichneten **First Nations**, die **Inuit** und die **Métis**. Letztere sind Nachfahren europäischer Einwanderer, die mit Frauen indianischer Abstammung liiert waren. Die Volkszählung aus dem Jahr 2021 ergab, dass über 1,6 Millionen Kanadier einer indigenen Gruppe angehören. Die größte Gruppe machen die First Nations mit rund 1.048.000 Menschen aus, die Métis folgen mit über 624.000. Zu den Inuit zählen etwa 70.500 Menschen.

British Columbia ist Heimat für einen Großteil der First Nations in Kanada (s. auch S. 61). Von den landesweit 3.000 Reservaten liegen mehr als die Hälfte in British Columbia. Ein Drittel aller Stämme lebt hier. Des Weiteren wohnen relativ viele Angehörige der First Nations in Ontario, Manitoba, Alberta und Saskatchewan. Zu den größten Einzelstämmen zählen die Cree und die Mohawk. Die indianische Bevölkerung ist wesentlich jünger als der Durchschnitt der Kanadier, sodass langfristig ihr Bevölkerungsanteil von knapp 3 % wachsen dürfte. Es gibt zwar Tausende von Reservaten im Land, die Mehrzahl der Mitglieder der First Nations lebt aber außerhalb dieser Zonen. Viele von ihnen zog es in die Metropolen.

In der kanadischen Regierung gibt es eigene Gremien, die sich um die Belange der indigenen Völker kümmern und für die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Regierung zu den indigenen Völkern zuständig sind. Sie heißen **Crown-Indigenous Relations and Northern Affairs Canada** (CIRNAC) und **Indigenous Services Canada** (ISC).

Über die Jahre wurden eine Reihe von wichtigen Verträgen mit den indigenen Völkern geschlossen, etwa das *James Bay and Northern Quebec Agreement* von 1975. 1988 sprach die Regierung unter Premierminister Brian Mulroney den Völkern der Métis und Dene 500 Millionen Dollar an Entschädigung zu und gestand ihnen Landrechte in den Northwest Territories zu. Besondere Beachtung fand der Vertrag, der 1999 zur Gründung von Nunavut führte. Das Territorium wurde von den Northwest Territories abgetrennt und bildet seitdem ein eigenständiges Gebiet. **Nunavut** ist zwar Teil des kanadischen Staates und als sog. Territorium im Gegensatz zu einer Provinz unmittelbar der kanadischen Bundesregierung zugeordnet. Die grundlegende Idee war es dennoch, den Inuit die Möglichkeit zu geben, ihr Gebiet relativ autonom zu verwalten. Es gibt jedoch auch weiterhin eine Reihe von Streitpunkten und Problemen zwischen der Bundesregierung in Ottawa und den autonomen Kräften in Nunavut. Ottawa finanziert rund 90 % des Haushalts (etwa 700 Millionen Dollar), der Rest kommt aus der Provinz, deren Wirtschaft auf den beiden tragenden Säulen Bodenschätze und Fischfang beruht. Die Inuit kritisieren, dass es in dem riesigen Territorium, das über die längsten kanadischen Küstenlinien verfügt, immer noch keinen einzigen Hafen gibt.

*Territorium
der Inuit*

In Zukunft soll als drittes Standbein der nachhaltige Tourismus ausgebaut werden. Wachsende Einnahmen versprechen sich die Inuit auch aus den Erlösen von Kunsthandwerk, das weltweit begehrt ist. Im Territorium Nunavut gelten **vier offizielle Amtssprachen**: Englisch und Französisch (wie in ganz Kanada) sowie Inuinaitun und Inuktitut. Seit Ende 2008 ist der „Inuit Language Protection Act“ in Kraft. Er regelt, dass alle Behördenangelegenheiten in den heimischen Sprachen möglich sind.



Die Potlatch-Feiern der First Nations waren lange Zeit verboten, inzwischen werden sie unter reger Teilnahme u. a. im Yukon wieder zelebriert



Die Flagge von Nunavut steht für die Kultur der Inuit

Wikinger-Expeditionen

gen. Der vermutlich erste Seefahrer, der Nordamerika erblickte, war **Bjarni Herjulfsson**. Er lebte in Norwegen, Island und Grönland und kam 985 auf der Fahrt nach Grönland vom Kurs ab. Dabei sichtete er bewaldete Hügel im Westen, ging aber nicht an Land. Rund zehn Jahre später landete das Schiff von **Leif Eriksson** auf **Vinland**, dem heutigen Newfoundland. Das lassen archäologische Funde vermuten, die bei L'Anse aux Meadows an der Nordspitze ausgegraben wurden. Leif Eriksson gilt als einer der Söhne des legendären Erik des Roten, der als erster eine Siedlung auf Grönland errichtete.

Vinland wurde von Historikern und Archäologen lange Zeit weiter südlich vermutet, da der Name „Weinland“ auf wilde Trauben hindeutet, die dort wuchsen. Newfoundland musste nach Meinung dieser Experten die falsche Spur sein, da es dort zu unwirtlich war. Allerdings hat die Klimaforschung herausgefunden, dass es vor dem 12. Jh. auf Newfoundland deutlich wärmer war als heute.

1961 brachten Ausgrabungen elf Häuser und eine Schmiede ans Tageslicht. Allerdings hatte die Siedlung nur wenige Jahre bestanden. Die Quellenforschung hat alte Sagen zutage gefördert, in denen von regelmäßigen Kämpfen zwischen Wikingern und als „**Skraelinger**“ bezeichneten Ureinwohnern Kanadas die Rede ist. Es ist nicht geklärt, ob es sich dabei um Inuit oder Angehörige der First Nations handelte. Um das Jahr 1020 zogen sich die Wikinger wieder vom kanadischen Festland zurück. Die UNESCO erklärte die Ausgrabungsstätte **L'Anse aux Meadows** 1978 zum Weltkulturerbe. Mehrere der Häuser wurden restauriert bzw. nachgebaut und sind heute ein Touristenmagnet.

Bei allen Entwicklungsbemühungen bleiben fundamentale gesellschaftliche und kulturelle Probleme bestehen, die das Zusammenleben zwischen den indigenen Völkern und den Einwanderern aus aller Welt seit Jahrhunderten so kompliziert machen. Viele der indigenen Völker beklagen, dass die weißen Einwanderer ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zerstört haben, dass Umsiedlungen und Zwangsassimilierung vielen Menschen dieses Kulturareals den Boden unter den Füßen weggezogen haben. Die Folgen: Alkoholmissbrauch, hohe Arbeitslosigkeit und eine gestiegene Suizidrate. Inzwischen wird viel getan – seitens der Regierung und seitens der Vertreter indigener Völker –, um diese Missstände zu beseitigen.

Die „Entdeckung“ Kanadas durch die Europäer

Lange Zeit galt die Schulweisheit, dass **Christoph Kolumbus** 1492 Amerika entdeckte. Inzwischen ist historisch gesichert, dass bereits im 10. Jh. skandinavische Wikinger in Nordamerika an Land gin-

Danach dauerte es recht lang, bis der nächste Europäer nachweislich im heutigen Kanada landete. Im Sommer 1497 legte **Giovanni Caboto** (John Cabot) mit seinem Schiff an einer nicht näher bezeichneten Stelle an der Ostküste an. Da er in englischen Diensten stand und die Reise von Bristol aus mit der Unterstützung von König Heinrich VII. gemacht hatte, sollte er alles Land für die englische Krone in Besitz nehmen. Damals war der Seefahrer und Entdecker irrtümlich der Meinung, in China gelandet zu sein. Ein Jahr später brach er mit einer Flottille von sechs Schiffen erneut nach Nordamerika auf, kehrte aber von der Reise nicht zurück.

China im Atlantik?

Auch eine andere große Seefahrernation mischte nun in Nordamerika mit: Die Portugiesen schickten den Entdecker **João Fernandes Lavrador**. Nach ihm wurde wahrscheinlich die Labrador-Halbinsel benannt. Die Portugiesen, die im Vertrag von Tordesillas die Neue Welt zwischen ihrem Land und Spanien mit dem Segen des Papstes aufgeteilt hatten, sahen die Einmischung der Engländer bei ihren Entdeckungsfahrten mit großem Misstrauen und rüsteten drei Schiffe aus, um an der kanadischen Ostküste Flagge zu zeigen. Sie landeten 1501 entweder auf Labrador oder Newfoundland und nahmen Dutzende indianische Ureinwohner gefangen, um sie in Lissabon als Sklaven zu verkaufen.

Seit Anfang des 16. Jh. lockten die reichen Fischgründe Basken, Franzosen, Engländer und Portugiesen an. Sie errichteten temporäre Lager auf kanadischem Gebiet, wo sie den Fisch trockneten und weiterverarbeiteten. Die Franzosen waren es schließlich, die als erste Europäer ins Landesinnere vorstießen: **Jacques Cartier** erkundete 1534/1535 Gebiete im heutigen Québec um den Sankt-Lorenz-Strom. Er nahm sie für die französische Krone in Besitz. Die erste permanente Siedlung in Neufrankreich wurde von Pierre Chauvin 1600 als Tadoussac an der Mündung des Saguenay-Fjords in den Sankt-Lorenz-Strom gegründet. Der Handelsposten wurde Zentrum des Walfangs. Noch heute verdient der Ort Geld mit den Walen – Touristen kommen in Scharen, um die großartigen Tiere zu beobachten.

Französischer Vorstoß

Der anglo-französische Konflikt

Im frühen 17. Jh. entstanden die ersten englischen und französischen Siedlungen. Damals unterschied man noch nicht zwischen den USA und Kanada. Sowohl Neuengland als auch Neufrankreich blieben politisch und ökonomisch stark von ihren jeweiligen Mutterländern abhängig. Da in Nordamerika die politischen und wirtschaftlichen Strukturen noch nicht so festgelegt waren wie im alten Europa, war es unvermeidlich, dass Konflikte zwischen den beiden Großmächten unmittelbare Auswirkungen auf die Neue Welt haben würden. Der Einwanderungsdruck englischer Kolonisten erhöhte sich und brachte die Franzosen, obwohl sie über gut gesicherte Forts und Handelsposten verfügten, in die Defensive.

Als in Europa der **Siebenjährige Krieg** ausbrach (1756–1763), der auf der einen Seite England und Preußen vereinte, auf der anderen Seite Frankreich, Russland und Österreich zu Verbündeten machte, hatte dies gravierende Auswirkungen auf die Kolonien in aller Welt, vor allem in Nordamerika. Bereits zwei Jahre zuvor kam es zu Gefechten im Ohio-Tal, sodass mit Fug und Recht behauptet werden kann, dass der Siebenjährige Krieg in Nordamerika im Grunde genommen 1754 begann und den großen europäischen Krieg quasi vorwegnahm. Beide eu-

info

ropäischen Großmächte verbündeten sich jeweils mit Ureinwohnern, die sie als Hilfstuppen zur Durchsetzung ihrer eigenen militärischen Ambitionen betrachteten.

Der **Konflikt um das Ohio-Tal** entstand, als englische Siedler aus Virginia und Pennsylvania sich dort niederließen, um Handel mit den Einheimischen zu treiben. Diese britischen Interessen kollidierten mit denen der Franzosen, die Nordamerika jenseits der Appalachen als französisches Hoheitsgebiet beanspruchten. Das Ohio-Tal galt als strategisch wichtig, da es eine Verbindung wichtiger Schifffahrtsrouten zwischen Sankt-Lorenz-Strom, den Großen Seen und dem Mississippi bedeutete, wo überall Franzosen siedelten. Die Franzosen gingen in die Offensive, rüsteten eine Expedition aus, die die Gegend um das Ohio-Tal vermessen und zugleich die hier ansässigen Ureinwohner ermutigen sollte, Aktionen gegen die englischen Siedler zu planen. So wurde auch ein wichtiger Handelsposten der Engländer von einheimischen Verbündeten der Franzosen zerstört.

Weiteres Konfliktpotenzial barg die **Provinz Akadien**, die geografisch nie exakt definiert war, aber heute den kanadischen Provinzen Nova Scotia, New Brunswick, Prince Edward Island, Teilen der Provinz Québec sowie dem nördlichen Teil des US-Bundesstaats Maine entspricht. Dieses Gebiet war 1710 von englischen Truppen erobert und im Frieden von Utrecht (1713) Großbritannien zugesprochen worden. Die überwiegend französischstämmige katholische Bevölkerung genoss weitgehende Autonomie.

Französische Geistliche und Offiziere stachelten hinter den Kulissen die eigenen Landsleute und auch befreundete Ureinwohner gegen die englische Obrigkeit auf. 1751 errichteten die Franzosen das Fort Beauséjour auf von Großbritannien beanspruchtem Gebiet und forderten die akadischen Siedler auf, einen Treueeid auf den französischen König zu leisten. Das ließ sich England nicht bieten. 1754 antwortete der englische Gouverneur von Akadien mit einer Verfügung, die besagte, dass alle Akadier, die Waffen gegen die Engländer einsetzen würden, als Kriminelle behandelt würden.

Die Ausgangslage zu **Beginn des Krieges** sah die Engländer in der vorteilhafteren Position. Die Übermacht bei den englischen Kolonisten war gewaltig: Rund zwei Millionen in Neuengland standen gerade Mal 60.000 französischstämmige Siedler gegenüber. Doch die Franzosen bewiesen – wie so oft – diplomatisches Geschick. Sie konnten einen Großteil der einheimischen Bevölkerung als Verbündete gewinnen. Zudem profitierten sie von den bürokratischen Hemmnissen auf englischer Seite. Die verschiedenen englischen Kolonien und ihre Gouverneure bzw. Parlamente zogen oft nicht an einem Strang, behinderten sich gegenseitig. Es gab keine übergeordnete Koordinierungsinstanz, die das politisch-militärische Heft in die Hand genommen hätte. So unterließ man es, strategisch-wichtige Forts zu bauen, sich um die Gunst der Ureinwohner zu bemühen, und auch die Besoldung der Truppen funktionierte nicht immer reibungslos.

Nach diversen Scharmützeln im Jahr 1754, an denen auch ein junger Offizier namens George Washington beteiligt war, war eine kriegerische Auseinandersetzung der beiden Großmächte in Nordamerika unausweichlich geworden. 1755 wurde der englische Generalmajor Edward Braddock als Oberkommandierender nach Nordamerika geschickt. Daraufhin schickten die Franzosen wiederum militärische Verstärkung in Gestalt von mehreren Kriegsschiffen, die vom englischen Admiral Edward Boscawen aber auf dem Atlantik abgefangen werden konnten. Die englische Kriegstaktik sah eine Vierfach-Zangenbewegung

vor. Teile der englischen Truppen griffen ein französisches Fort im heutigen Pennsylvania an, eine zweite Truppe attackierte das Fort Niagara, die dritte ein Fort bei Crown Point, eine vierte Armee-Brigade sollte die Franzosen aus Akadien vertreiben.

In den folgenden Monaten wechselte sich das Kriegsglück bei den Kontrahenten ab: Mal waren die Engländer siegreich, mal die Franzosen. Besonders wichtig war eine Militäraction der Engländer im Juni 1755, die sich gegen das französische Fort Beauséjour richtete. Nach zweiwöchiger Belagerung kapitulierten die Franzosen, die Engländer konnten die französischen Verteidigungslinien unterbrechen. Vor allem wurde die strategisch wichtige französische Seefestung Louisbourg in Nova Scotia vom Hinterland abgeschnitten.

Für die französischen Siedler in Akadien wurde es nun ungemütlich. Sie wurden aufgefordert, den Treueeid auf die englische Krone zu leisten, was sie jedoch verweigerten. Daraufhin begannen die Engländer Anfang September mit der Festnahme und Deportation der gesamten frankophonen Bevölkerung Akadiens. Im Oktober wurden 6.000 Franzosen – Männer, Frauen, Kinder – in die Neuen-Kolonien deportiert.

Trotz all dieser kriegerischen Auseinandersetzungen erklärte Großbritannien erst am **18. Mai 1756**, nachdem die Franzosen das damals britische Menorca attackiert hatten, Frankreich den Krieg. Nach der offiziellen Kriegserklärung in Europa konnten die Franzosen zunächst militärische Einzelerfolge in Nordamerika erzielen. Im August 1756 eroberten sie Fort Oswego am Lake Ontario und ein Jahr später Fort William Henry am Lake George.

England spielte jedoch als Seemacht seine maritime Stärke aus und blockierte erfolgreich viele französische Häfen, um den Nachschub Richtung Nordamerika zu unterbinden. Im Sommer 1758 zahlte sich diese **strategische Überlegenheit** aus: Die Briten verstärkten ihre Truppen und griffen gleichzeitig Louisbourg und zwei weitere französische Forts an. Die starke Seefestung Louisbourg, die von der Royal Navy belagert wurde, kapitulierte, die Briten kontrollierten fortan den Zugang zum Sankt-Lorenz-Strom. Ende 1758 gewannen die Briten auch die Kontrolle über den Lake Ontario, Ende November den Zugang zum Ohio-Tal. Im Juni 1759 drang ein starker Armee- und Marineverband in den Sankt-Lorenz-Strom ein und rückte auf die Stadt Québec vor.

Am 13. September kam es zur Entscheidungsschlacht auf der Abraham-Ebene, die die dreimonatige Belagerungszeit Québecks beendete und nur 30 Minuten dauerte. Die Briten konnten schließlich die **Eroberung Neufrankreichs** bis 1760 abschließen, nachdem mehrere französische Versuche fehlgeschlagen waren, Verstärkungen nach Montréal zu bringen. Schließlich kapitulierten die Franzosen Anfang September 1760. Zwar unternahm Frankreich 1762 einen letzten Versuch, Akadien zurückzugewinnen, bei dem eine kleine Invasionsstreitmacht aus Brest ausschnitt und der englischen Blockadeflotte entkam. Die Kräfte reichten jedoch nicht aus, um die britischen Truppen in Nordamerika zu besiegen.

Im **Frieden von Paris** gestanden die Franzosen am 10. Februar 1763 ihre Niederlage ein und gaben ihre Besitzungen in Nordamerika auf. Bis auf die Inselgruppe Saint-Pierre et Miquelon, die noch heute zu Frankreich gehört, den Westteil der Karibikinsel Hispaniola (dem heutigen Haiti) und die Neuerwerbungen Guadeloupe und Martinique fielen alle Gebiete an England. Auch Spanien beteiligte sich an den Gebietsveränderungen und gab Florida an England ab, erhielt dafür im Gegenzug West-Louisiana, dessen Gebiet nicht dem heutigen US-Bun-

desstaats entsprach, sondern sich bis hinauf in den Norden zu den Rocky Mountains zog. Bis ins Jahr 1766 gab es immer wieder Scharmützel im ehemaligen Neufrankreich, die vor allem von der einheimischen Bevölkerung ausgingen, die sich gegen die englische Herrschaft zur Wehr setzte.

In der **Königlichen Proklamation von 1763** bestimmte der britische König Georg III., wie die **Aufteilung Nordamerikas** zwischen den europäischen Siedlern und den Ureinwohnern vorstattengehen, wie Landrechte für neue Siedler verteilt und unter welchen Rahmenbedingungen der Handel strukturiert werden sollte.

Die Königliche Proklamation legte die Grenze zwischen den britischen Kolonien an der Ostküste und dem Siedlungsgebiet der indianischen Bevölkerung westlich der Appalachen fest. Letzteres durfte fortan nicht mehr von Privatpersonen gekauft werden, ausschließlich Bevollmächtigte der Britischen Krone durften Land von den Ureinwohnern erwerben und diese Gebiete nur mit Zustimmung des Königs den Siedlern zuteilen. So blieb das **Monopol der Krone** gewahrt. Außerdem durften britische Siedler sich jenseits der Proklamationslinie nicht dauerhaft auf indianischem Gebiet niederlassen. Viele Kolonisten ignorierten die Vorschriften und ließen sich illegal westlich der Appalachen nieder. Etwa um das Jahr 1774 lebten schon 50.000 Europäer westlich der Appalachen. Die Proklamation trug wesentlich dazu bei, die Kolonisten von der britischen Regierung zu entfremden, was letztlich in den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg mündete.

Staatsgründung und politische Emanzipation

Durch die Königliche Proklamation von 1763 entstand aus Neufrankreich die britische **Provinz Québec**. Um Konflikte mit den französischen Siedlern zu vermeiden, verabschiedete das britische Parlament 1774 den **Québec Act**. Dieser garantierte u.a. die freie katholische Religionsausübung sowie das französische Zivilrecht und behinderte in den Augen der Siedler der 13 Kolonien, die später zur Keimzelle der amerikanischen Unabhängigkeit wurden, die Ausbreitung nach Westen, da Québec nicht in den heutigen Provinzgrenzen zu sehen war, sondern ein Gebiet bis nach Illinois, Indiana, Michigan, Ohio und Wisconsin umfasste. Im Québec Act wurden die Gebiete des amerikanischen Mittelwestens dazugerechnet und teilweise als Reservat für die Ureinwohner festgelegt. Der Québec Act wurde für die rebellischen Siedler der 13 Kolonien eines der sog. „Unerträglichen Gesetze“ (**Intolerable Acts**), die 1776 zur **Unabhängigkeitserklärung der USA** führten. Im Frieden von Paris 1783 wurden die 13 rebellischen Kolonien unabhängig und zu den Vereinigten Staaten von Amerika. Rund 50.000 Loyalisten flohen aus den neuen unabhängigen Gebieten in das heutige Kanada. Sie sorgten dafür, dass sich die Bevölkerungsverteilung zugunsten der Anglikanier verschob. Die Anglikanier siedelten überwiegend im heutigen Ontario und an den Großen Seen.

„Unerträgliche Gesetze“

Der Québec Act wurde 1791 durch den **Constitutional Act** abgelöst, der die **Provinzen Upper und Lower Canada** schuf, um den jeweiligen Siedlungskernen der Anglo- und Frankokanadier gerecht zu werden. Jede der beiden Provinzen erhielt eine eigene Verwaltung. Der Ottawa River bildete die geographische Grenze.